STATISTISCHES BUNDESAMT

Kommunen sind so klamm wie nie

Trotz des kräftigen Aufschwungs steuern Städte und Gemeinden auf ein Rekorddefizit zu: Im ersten Halbjahr hat sich ihr Fehlbetrag fast verdoppelt.

21. September 2010 - 13:50 Uhr

© Nico Schwarze/dpa

Wie hier am Bahnhof von Menden im Sauerland fehlen vielen Gemeinden die Mittel, um kommunale Aufgaben wahrnehmen zu können

Die Kommunen gaben 7,8 Milliarden Euro mehr aus als sie einnahmen – vor allem wegen steigender Sozialausgaben und sinkender Einnahmen aus der Gewerbesteuer. In den ersten sechs Monaten 2009 hatte das Minus nur 4,2 Milliarden Euro betragen, teilte das Statistische Bundesamt mit. "Der Aufschwung geht an den Kassen der Kommunen vorbei", klagte der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Gerd Landsberg.

2010 erwartet sein Verband ein Rekorddefizit von 15 Milliarden Euro, das 2011 mit 14,5 Milliarden Euro ähnlich hoch ausfallen dürfte. "Das ist nicht nur der Finanz- und Wirtschaftskrise geschuldet", sagte Landsberg. "Wir sind seit Jahren unterfinanziert. Vor allem die steigenden Ausgaben bedrohen unsere Handlungsfähigkeit." Den Kommunen machen besonders steigende Soziallasten zu schaffen, die ihnen von Bund und Ländern aufgebürdet werden. Sie seien seit 2002 um rund 14 Milliarden auf 42 Milliarden Euro gestiegen. "Die Sprengkraft der kommunalen Sozialausgaben muss durch ein stärkeres finanzielles Engagement des Bundes entschärft werden", forderte die Präsidentin des Deutschen Städtetages, Frankfurts Oberbürgermeistern Petra Roth.

Andernfalls drohten gravierende Folgen für die Menschen vor Ort. "Wir werden weniger investieren können, die Infrastruktur verfällt weiter und zentrale Vorhaben wie eine bessere Kinderbetreuung können nicht in vollem Umfang vorangetrieben werden", sagte

Landsberg. Er fordert deshalb, dass die Gewerbesteuer auf Selbstständige wie Architekten und Anwälte ausgedehnt wird. Auch dürfe der Bund seinen Anteil an den Kosten der Unterkunft von Hartz-IV-Empfängern nicht senken, sondern müsse ihn erhöhen. Die Kommunen fordern zudem die Übernahme der Kosten der Grundsicherung im Alter und die Einführung eines bundesfinanzierten Leistungsrechts für Behinderte.

Im ersten Halbjahr schrumpften die Einnahmen der Kommunen um 0,2 Prozent auf 76,8 Milliarden Euro. Dagegen zogen die Ausgaben um 4,3 Prozent auf 84,7 Milliarden Euro an. Die Bauausgaben legten mit 20,4 Prozent auf 6,8 Milliarden Euro besonders stark zu. "Ausschlaggebend war hier die Umsetzung der Konjunkturpakete von Bund und Ländern", schrieben die Statistiker. Die Sozialausgaben kletterten mit 8,1 Prozent auf 21,2 Milliarden Euro ebenfalls kräftig. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 11,4 Prozent auf 8,7 Milliarden Euro, die Personalausgaben um 2,3 Prozent auf 21,1 Milliarden Euro.

Gleichzeitig nahmen die Kommunen eine Milliarde Euro weniger aus der Gewerbesteuer ein, obwohl die Wirtschaft im zweiten Quartal so kräftig wuchs wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland. Dafür steigerten sie ihre Gebühreneinnahmen um 200 Millionen Euro und erhielten höhere Zuweisungen der Länder für Investitionen. Um die Finanzierungslücke zu decken, nahmen die Kommunen rund 200 Millionen Euro mehr an Krediten auf als sie an Schulden tilgten. Die Kassenkredite, mit denen kurzfristig Haushaltslöcher gestopft werden können, fehlen in der Statistik.

COPYRIGHT: Reuters
ADRESSE: http://www.zeit.de/politik/deutschland/2010-09/kommunen-rekorddefizit